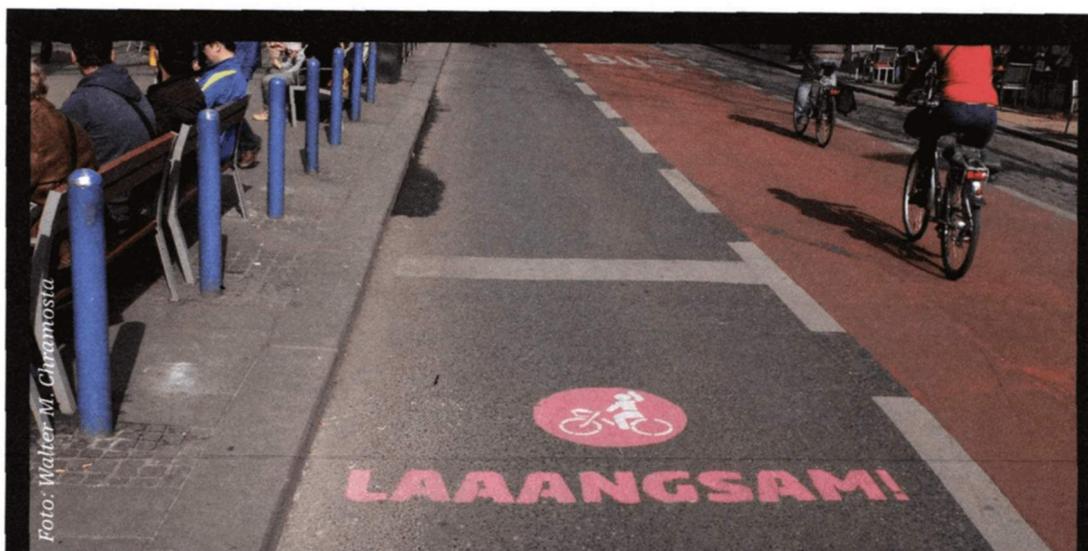


Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

CLIP
media
service



Strassenbeschriftung für Radfahrer, Mariahilfer Straße, Wien 6 und 7, April 2014

Schiiach! Smaaart!

Froh ist man, dass die MaHü aus den Schlagzeilen heraus und die JoSt wegen des verstellten Dom-Blicks aus der Josefstadt noch nicht im Alltagsgespräch ist. Man kann sich kurz dem Wichtigen zuwenden, etwa Ringstraße, Donauufer oder Verteilerkreis (über die Seestadt und Dichte darf grundsätzlich nicht gesprochen werden). Aber: die MaHü-Aufregung hat sich ausgezahlt, ihr erster Ertrag ist da: die „Stadtschrift“! Das ist die neuartige Form einer offiziellen Mitteilung der Stadt Wien an die breite Öffentlichkeit, auf einen konkreten räumlichen Sachverhalt gemünzt, über den Bürger, Medien, Planer, Verwaltung und Planungspolitik geteilter Auffassung sind. „Laaangsam!“ steht seit kurzem auf der Gehbahn der Mariahilfer Straße, wobei offen bleibt, ob es sich um einen beschwichtigenden Zuruf des Bürgermeisters an die Fußgänger zum Tempo der Verkehrsberuhigung oder um einen Appell des Radverkehrsbeauftragten an Radfahrer handelt, ihr Tempo zu drosseln. Die Mitteilung offenbart ein Spannungsverhältnis. Keine Planung, kein Projekt, kein Bau kann perfekt sein – da sorgt „Stadtschrift“ in situ für etwas Hygiene. So steht am Trottoir vor dem Stadthallenbad „Voooll leeeeeeer!“, beim Würstelprater-Entree liest man „Saaakrisch schiiach!“, vor Wien-Mitte „Gaaanz feeett!“, beim Hauptbahnhof „Fääährt duuurch!“, bei der U2-Station Seestadt „Heuuute undiiicht!“, beim Umbau des InterCont „Hoooch modern!“, auf der JoSt prangt „Suuuper Caaanaletto!“, beim Millennium-Zapfen und in den Wienerberg-Wohnschluchten „Eeecht smaaart?“ Das letzte Wort muss man haben. *Walter M. Chramosta*